

gegriffen. Die Einlieferung des großen Belagerungsaufstandes hätte nicht geholfen. Nachdem Reichsjustizminister Dr. Rabenau einige Bedenken Gamminger gestreut und der Abg. Herzfeld (Komm.) erklärt hatte, daß nur von einer Arbeiterregulierung das Heil kommen könne, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittags 2 Uhr vertagt.

Kleine politische Nachrichten.

Rein Streik im besetzten Gebiet

Düsseldorf, 12. Juli. Im städtischen Gaswerk brach ein Streik aus. Auf Befehl der Verbandsbehörde wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Waffenfund

Kiel, 12. Juli. Auf einen Bericht hin nahmen Verbands-offiziere eine Durchsuchung des Waffenlagers der Reichsmarine vor. Wie die „Kiel. Ztg.“ berichtet, wurden mehr Maschinengewehre gefunden, als von der Ueberwachungskommission gestattet sind.

Mord

Marienburg (Westpr.), 12. Juli. Gestern nacht wurde die Frau des Schriftleiters der „Marienburger Zeitung“ Dr. Reiss, als sie sich nach der Ursache eines Strahlentumors erkundigen wollte, am Fenster durch einen Kopfschuß getötet. Reiss hatte in letzter Zeit mehrfach Drohbriefe erhalten. In der Nacht zum 30. Juni war auch eine Pulverpatrone in die Wohnung geworfen worden, die aber nicht platzte. Als der Tat verdächtig wurden 6 Personen verhaftet, die Arbeiter in der Eisenbahnwerkstätte sein sollen.

Gerichtliche Stimmung in Bayern

München, 12. Juli. Zu den amtlichen Mitteilungen aus Berlin über die Untersuchungen von Reichsbeamten in Sachen des Rathenau-Mordes in München schreibt die „Bayerische Staatszeitung“ baldmöglichst, ein solches Vorgehen sei man bisher in Bayern nicht gewohnt gewesen. Amtliche Stellen haben bisher öffentliche Verdächtigungen erst gemacht, wenn die Behauptungen als Tatsachen erwiesen und nicht bloß in der Voruntersuchung behauptet waren. Ungeprüftes Material sei bisher nie von amtlichen Stellen als Tatsachenmaterial veröffentlicht worden. Anfangs Juli sei ein Berliner Kriminalbeamter bei seiner Spiegeltätigkeit in München festgenommen worden, der selbst zugegeben habe, daß er mit Wissen des Berliner Polizeipräsidenten in der Rathenau-Aufgabe Nachforschungen anstelle. Das bayerische Ministerium des Innern habe wegen der immer wiederkehrenden Uebergriffe anderer Polizeidirektionen den Befehl gegeben, jeden Spiegel unanständig festzunehmen, der in München angetroffen werde. Es müsse gegen die Verhöhnung Bayerns und Münchens entschiedener Einspruch erhoben werden; nichts wirke in Bayern vergiftender als diese geheime Ueberwachung der bayerischen Behörden und des bayerischen Volks.

Rundgebung der süddeutschen Beamten

Würzburg, 12. Juli. Auf der hiesigen Tagung der Vertreter der im Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen süddeutschen Beamten wurde bezüglich des Schutzgesetzes für die Republik und den Entwurf des neuen Beamtenpflichtgesetzes scharfste Verwahrung dagegen eingelegt, daß versucht werde, solch einschneidende Gesetze unter Ausschaltung des Beamtenrats zu erlassen. Die der Republik dienende süddeutsche Beamenschaft sei fest entschlossen, von niemand an den Rechten des Berufsbeamtenrechts rütteln zu lassen.

Ein starkes Gefühl ist, wenigstens in hoffnungslosen Kämpfen ausgegeben, nie verschwendet, sondern ein Quell heimlichster Erkenntnisse für den, der es durchlebt hat. Reiter.

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold von Hermann Kiefner. (Fortsetzung.)

Wir können von den Alamannen nicht weiden, ohne das Wichtigste aus ihrem Recht mitgeteilt zu haben, das allerdings erst unter fränkischer Herrschaft als lex Alamannorum schriftlich fixiert wurde, jedoch mit möglichster Schonung der alamannischen Gebräuche. Die Sinnesart unserer Rechtsler tritt darin klar zu Tage, weil es ganz aus dem alamannischen Volkswesen hervorgeht. Thierverderb, Schloßmigs Sohn, König der Franken, als er sich zu Chalons aufstellt, soll weisse, in den Gesehen wohlverfahrene Männer erwählt haben und durch sie, unter seinen Augen, die Gesetze der Alamannen, Franken und Baiern, nach den alten Wohnstätten, schriftlich haben abfassen lassen, einiges was, anderes hinzunehmen. In König Dagoberts Auftrag revidierte der Alamanne Chadoin diese Gesezesammlung, revidierte sie von früheren Rohheiten und übergab sie seinem Volk geschrieben, schon in fränkischer Zeit. Ursprünglich war jeder Freie verpflichtet, an der Gerichtsverhandlung, dem sogenannten Ding, auf den Markstätten der einzelnen Hundertschaften, irgendwo unter freiem Himmel, teilzunehmen. Später schickte man zu den gebotenen Dingen nur Vertreter, meist 7 Schöffen. Nur zu den meist drei ungeborenen Dingen des Jahres mußten alle erscheinen. Doch war erwünscht, daß alle Männer den „Umlauf“ des Dings bildeten. Allgemein germanische Grundzüge waren, daß Landbesitzer, Mordanschlag gegen Herzog oder Bischof mit dem Tode bestraft wurden. Für Tötung eines Menschen mußte man der Familie eine Geldbuße, das „Wergeld“, als Schadenersatz zahlen, bei Adligen 240 Schillinge (6 Schillinge = Wert eines Ochsen), für einen Mittelreinen 200, für einen Gemeinreinen 100 Schillinge. Das Wergeld für einen Unfreien betrug dagegen nur 12 Schillinge (Wert eines Pferdes).

Waren diese Rueden jedoch irgend eines Handwerks laudig (Bäcker, Schmied etc.), so betrug das Wergeld 40 Schillinge. Es gehörte aber in allen Fällen dem Herrn, da der Rueder sein volles Eigentum war. Diebstahl wurde

Vereinsauflösung
Darmstadt, 12. Juli. Die heftige Regierung hat alle Intereine des Schutz- und Trugbunds aufgelöst.

Geldstrafe an der Entschädigungszahlung

Paris, 12. Juli. Havas meldet: Die Entschädigungskommission hat auf die am 15. Juli fällige Teilzahlung von 50 Millionen Goldmark 17 892 602 Goldmark und 30 Pfennig in Anrechnung gebracht, die sich aus Zinsen aus der Rücklage der Kommission sowie aus Zahlungen der luxemburgischen Regierung an die Kommission für die von der Kommission überlassenen Rubriknoten, ferner aus Zahlungen des französischen Legationsrats für Tributausgaben ergeben. Deutschland hat demnach am 15. Juli noch 32 107 397 Goldmark und 70 Pfennig zu bezahlen.

Englischer Vorschlag eines dreijährigen Zahlungsstillstands

Paris, 12. Juli. In der Entschädigungskommission forderte, wie das „Revue“ berichtet, der englische Vertreter Bradbury einen neuen Zahlungsstillstand von 2 bis 3 Jahren für Deutschland, während dessen alle Goldzahlungen ruhen und die Sachlieferungen wesentlich herabgesetzt werden sollen. Die Vertreter von Italien und Belgien schloßen sich mit Vorbehalten dem englischen Vorschlag angeschlossen haben; der französische Vertreter Dubois habe nur erreichen können, daß vor der Rückkehr des Garantenausschusses aus Berlin (um den 15. Juli) keine Entscheidung getroffen werde.

Nach dem „Revue“ habe die deutsche Reichsregierung um Verzug von einigen Tagen für die 32 Goldmillionen gebeten, um dem weiteren Sturz der Mark vorzubeugen. In der Entschädigungskommission habe man den Plan einer Internationalen Entschädigungsanleihe, sobald der Markwert sich wieder etwas gebessert habe, wieder aufgenommen.

Verpöbelte Einsicht

London, 12. Juli. Der „Manchester Guardian“ schreibt: England kann der gegenwärtigen Krise in Deutschland nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die Auflösung Deutschlands würde eine kommunistische oder, was wahrscheinlicher ist, eine monarchistische Bewegung zur Folge haben. Es ist ein Unglück, daß die Deutschen in Versailles behandelt worden sind, wie noch nie ein Volk nach einem Krieg behandelt worden ist. Man hat ihnen das Beste genommen, ihr Land befehlt und ihnen Leiden auferlegt, die sie nicht tragen können. Es ist ein Wunder, daß die Mehrheit der Bevölkerung das alles aushält. Es scheint eben doch mehr politischer Sinn in Deutschland zu liegen, als man gemeinhin annimmt. Es war ein Unglück, daß die französische Kammer, obwohl später als die englische, noch unter der Herrschaft der Kriegswut gewählt wurde und daß ihre Lebensdauer länger ist als die des englischen Unterhauses. Aber die letzten Gemeinbewahlen in Frankreich haben gezeigt, daß die Gegenströmung sich bereits geltend macht. In Frankreich wie in England tritt ein Rückschlag ein; es fragt sich nur, ob er noch zur rechten Zeit kommt.

Altendiebstahl in Paris

Paris, 12. Juli. Aus der früheren russischen Botschaft in Paris wurden wichtige Aktenstücke gestohlen, gleichzeitig wurden zwei Russen, die einem russischen Monarchistenkongress anwohnten, tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei glaubt, daß die Akten von einem bolschewistischen Geheimbund geraubt und die beiden Russen von ihnen vergiftet worden seien.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 13. Juli 1922.

Dienstnachrichten. Durch Entschlebung des Herrn Staatspräsidenten ist je eine Lehrstelle an der evang. Volkshule in Altensteig dem Unterlehrer Friedr. Kalmbach in Gailwangen O.N. Freudenstadt, Rosenfeld O.N. Sulz, dem Seminarunterlehrer Eugen Stauff in Ragold übertragen u. Oberlehrer Feucht in Altensteig zum Rektor dafelbst ernannt worden.

Bezirksynode. In den heutigen verwirrten Zeiten haben die ersten Beratungen der Bezirkskirchenversammlungen Verantwortung und Bedeutung. Das betonte schon Herr Pfarrer Kentscher in der Eingangspredigt über Markus 16, 15 (Gehet hin in alle Welt...). Das, was das Predigtamt gerade jetzt so außerordentlich wichtig macht, was es erschweren und wodurch es leichter gemacht werden kann, wurde indringlich ausgeführt und herzlich gebeten um treue Mitarbeit der Kirchendiener und um Freudigkeit der Kirchenglieder, von ihrem Rechte an das kirchliche Amt auch regen Gebrauch zu machen. — Die Verhandlungen im Herbst eröffnete Herr Dikan Otto mit einem umfassenden Jahresbericht über 1921. Der Ueberblick über die Pfarrstellen des Bezirkes nannte an Veränderungen: von Enzlin zog Herr Pfarrer Haber nach Großjura; an seine Stelle trat Herr Pfarrer Reger. Von Ebdhausen weg übernahm Herr Pfarrer Wall die Pfarrei Schwörben; für ihn trat kürzlich ein Herr Pfarrer Wöh von Hausen a. B. Altensteig vor. Herr Stadtpfarrer Hanz, der nach Delschbrunn überbedelte, u. gewannen neuen Geistlichen in Herrn Pfarrer Horiacher aus Kaiserbach bei Weisheim. — Von der Mark vertriehenen Tätigkeit des Diözesanarchivs wird berichtet. — Bei der Statistik der Geburten, Tausen, Eheschließungen usw. wird ersichtlich auf die schwierige Lage der Wirtschaft hingewiesen, in die sie durch die neue katholische Gesetzgebung gelangt, und davor dringend gewarnt. — Der Abendmahlbesuch hat, zumal auch bei der Männerwelt, einen erfreulichen Zuwachs genommen. Die geheime Wahlarbeit gewisser Seiten wird der Beachtung empfohlen. Die Kirchenbücher haben gegenüber dem Friedensstand das 6/8fache erreicht (1920 noch das 4fache); jedoch bleibt dieses Anwaschen noch weit zurück hinter den steigenden Bedürfnissen und sinkenden Werten. Wie mit allem andern, muß man auch mit dem Opfer weitersehen. Mit über 7 M auf den Kopf der Bevölkerung steht Weiden an der Spitze; der Bezirksdurchschnitt ist 4 M 43 S auf den Kopf. Die Opferwilligkeit zeigte sich schon bei dem Bastard-Kloß-Fest, das gerade heute vor einem Jahr stattfand. Es gingen im ganzen an Festtagen ein rund 50000 M. Die Gebührgleichheit ist da, nur die Freudigkeit und Willigkeit darf stets aufgemuntert werden, zumal für die kommende Rogabe zu Gunsten der fast zu Grunde gehenden Anstalten der Inneren Mission. — Die Einrichtung von fremd. Sonntagsschulen für Kinder ist in der Mehrzahl der Gemeinden gefestigt; es werden über 1600 Kinder jeden Sonntag unterrichtet. Die Kirchenpflegen haben viel Mühe ohne Ende mit den stets sich ändernden Begehungen ihrer Beamten und Angehörigen. Eine anerkennende und rechtzeitige Erhöhung der Organisten- und Organistenbezüge wird empfohlen. Es ist natürlich Pflicht, das Müßige zu leisten, aber auch ebenso natürliche Grenzen sind gesetzt, zumal dadurch, daß die Kirchenpflegen keine festverzinsliche Kapitalien haben, also die ganze Verantwortung und Not der Verhältnisse tragen. — Die Schulfragen brachten viel Bewegung; die Lateinschriftenausstellung, die z. B. in unserem Bezirk 11 667 (d. h. über 94% der wahlberechtigten) Stimmen erpab, wurde leider der Anlaß von viel Erbitterung. Das ist zu bedauern; sie

In der Abfassung des Wergeldes drückte sich die verschiedenartige soziale Stellung aus. Das Wergeld für den Adligen betrug doppelt so viel als für einen anderen Freien. Die Frauen standen in Rücksicht auf das Wergeld dem Adel gleich. Sie waren überhaupt durch das Gesetz kräftig geschützt. Verlassen einer Braut, Ehezeit ohne Einwilligung des Vaters wurde geahndet und beim Tod des Mannes durfte die Frau die Morgengabe (Aussteuer) mitnehmen. Körperliche Mißhandlung einer Frau wurde mit 1-40 Schillingen, ihre Entehrung mit 80 Schillingen bestraft.

Die Unfreien oder Leibeigenen waren mit Leib und Gut das Eigentum ihres Herrn, der sie nach Willkür verkaufen, verpfänden oder verschenken durfte, und zwar mit ihrer Familie, ihrem Gatte, ihrer Wohnung, ihrem Gerät und ihrer Kleidung, überhaupt mit all ihrer Habe. In diesen Stand geriet man durch Geburt, Krieg oder Not, durch Spiel und zur Strafe für gewisse Verbrechen. Alles, was ein Leibeigener erwarb, gehörte seinem Herrn; doch war diesem durch Gesetz verboten, ihn ins Ausland zu verkaufen. Der Leibeigene durfte nicht ohne Erlaubnis seines Herrn heiraten. Das Wergeld für einen Unfreien richtete sich nach dem Grade seiner Nutzbarkeit. Am meisten (40 Schillinge) mußte bezahlt werden für den Totschlag eines Schwereiditen, Schäfers, Gemelchalls oder Gesindenaufsehers, Wäders, Goldarbeiters, Waffenschmieds und Marschalls oder Stallweisers. Die Freilassung eines Leibeigenen geschah auf mehrfache Art. Ein Teil der Leibeigenen wohnte in dem Gehöfte des Herrn und diente zu dessen Bedienung (Gesinde = Gefinde). Die übrigen saßen auf den Höfen, welche sie anboten und von denen sie einen Teil des Vertraas (Getreide, Vieh, Bier) abzuleihen hatten. Das Gut eines Leibeigenen hieß Hütte (casa), Manse (mansus) und Hube oder Hufe (huba). Der Herr setzte oft einen Mator (villicus) auf das Gut zur Aufsichtigung der Leibeigenen. Er hatte auch die Gerichtsbarkeit auszuüben.

Nur der Freie hatte das Recht, Waffen zu tragen, die Frame (framea = Freim), den kurzen Speer mit scharfer, eiserner Spitze, Schwert, Schleudern, Keulen und Hagen. Im Kampfe vernehten Hauptbedeckungen aus dem Kopfe wüßten wilder Tiere das kriegerische Aussehen. Wer nicht zum Heerzuge erlösen, zahlte Weidbuße. Der 4 Hufen oder darüber besitz. Knechte oder Tagelöhner auf seinem Hofe hatte, mußte selbst in den Krieg ziehen, wer 12 Hufen besaß, mußte, zu Karls des Großen Zeiten einen Panzer, Pferd und vollständige Bewaffnung mitbringen. Von frühen Zeiten her hatten die Alamannen und Schwaben das ehrenvolle Recht, im Heere voranzuziehen und den Kampf zu eröffnen.

(Fortsetzung folgt.)

war nicht
Abwechslung
zahl und
Religions
Unterstützung
nehmen n
auch das
men hat,
eider das
Das Elen
gionkunte
dankef. I
Staatsre
stände da
— Von d
feindliche
wird en
17 000
17, also
Werk, G
und fahrt
Wohlfahrt
Die Mitt
fungen, u
die Mad
Sand fin
Opferwill
Witter-
abstrier
des Verich
eozonstich
and Spl.
So. Und
weniger,
sein gib
in Beizf.
Ratgeber
Ja der U
Nicht zur
wider bei
an Wort
Ja, die
nibieren,
te Veran
zentren da
si nicht i
kragt, son
b komm
angestell
kante die
werden.
meinde, de
Ausbildung
ein Verge
rsm), dau
Wesenste
zu lösen
über habe
die Obertr
Ja der re
gerade au
stern folg
Ausbildung
nicht wid
in Dialon
nicht unet
Vortragend
wenn wir
ange Begl
wird hoffe
in der „L
Morgenst
Zeit.
Volke
auf die Sp
Beginn un
gewiesen.
Alten
Holzverkauf
hals im T
Durchschit
[Stet
Woche ging
entgegen,
Seit Anfan
das die R
mühungen
te bürger
zu gewinne
diese wicht
saben die
funktionier
ders die G
Dank wisse
durch erpar
Wasserleitun
Es sind dal
nützliche An
pital einer
die blauen
Dank sei de
gelprochen,
Wertmeister



Herrn Staats- Volksschule in ...

war nicht Hege, nicht Fimmschung der Kirche, sondern reine Abwehration gegen angestrebte Herabsetzung der Stunden-

Volkbildungsabende. Auf den heutigen Vortrag, der auf die Spuren der ersten Menschen in unserer Primat zu Beginn unserer Zeitrechnung eingehen wird, sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeiger).

Altenfeld, 12. Juli. Holzverkauf. Bei dem heutigen Holzverkauf der Stadt wurden erzielt für 700 Ffr. Holz im Durchschnitt 1523%, für 66 Km. Papierholz im Durchschnitt 1104%.

[Helshausen, 12. Juli. Wasserleitung. In letzter Woche ging die hier gebaute Wasserleitung ihrer Vollendung entgegen, es konnte auch probeweise eingeschaltet werden. Seit Anfang dieser Woche ist die Leitung ganz fertiggestellt und das edle Raß sprudelt nun fast in allen Häusern.

Württemberg.

Jakobfest Teinach. Wie wir erfahren, wird das weltbekannte Teinacher Jakobfest mit „historischem Bahnentzug“ am Sonntag, den 30. Juli in altberühmter Weise abgehalten werden.

Rottenburg. Jubiläum. Am 8. und 9. Juli beging der Biedertranz Rottenburg, der älteste Männergesangsverein Schwabens und Süddeutschlands die Feste seines 100jährigen Bestehens.

70 Vereine mit Tausenden von Sängern. Die Festreide hielt der schillernde Dirigent, Studentrat Max Rottweil. Dem Schwarzwaldbund erhielt der Verein eine Silberne Medaille, die zu Ehren des Tages geschnitten war, und von den Vereinen des Schwarzwaldbundes wertvolle Geschenke.

Stuttgart, 12. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren starb Geheimrat a. D. Friedrich v. Balz, der von 1893-1908 Präsident der Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahn war. Er wurde in Reingartach, Olt. Bradenheim, beigesetzt.

Regierungsrat Joll vom Landesfinanzamt, der mit einem Freund auf einer Wanderung im Montafon begriffen war, ist auf dem Weg zur Reutlinger Höhe abgestürzt. Er fiel über einen 8 bis 10 Meter hohen Steilhang ab und war sofort tot. Er wurde in Galtür beigesetzt.

Stuttgart, 12. Juli. Freigabe der Schloßkirche. Das Staatsrentamt Stuttgart hat im Einvernehmen mit der Polizeibehörde des Ministeriums des Innern die Sperrung der Schloßkirche wieder aufgehoben. Die Schloßkirche wird anfangs September wieder in kirchlichen Gebrauch genommen.

Erhöhung der Gas- und Strompreise. Die Gaspreise sollen in Stuttgart von 4 Mk. auf 6,70 Mk. für das Kubikmeter und die Strompreise für Licht von 9 auf 17 Pf. für Kraft, Tarif I (Kleinabnehmer) von 6 auf 12 Pf. heraufgesetzt werden.

Katholische Jugendlagung. Am 24. Juli findet hier im Bingenhaus ein Diözesanfest der kath. weiblichen Jugendvereine und Jungfrauenvereine statt. Insgesamt bestehen in der Diözese Rottenburg etwa 35 Vereine dieser Art.

Alkoholgegnerische Kurse. Im Juli und September sind in Stuttgart Kurse über alkoholfreie Jugendzubereitung geplant mit Vorträgen des Diözesanleiters Kaplan Dr. Müller und des Oberlehrers Wunderlich und mit einer Lehrprobe des Lehrers. Zu den Kursen werden die Lehrpersonen, Geistliche und andere Jugendfreunde eingeladen.

Eßlingen, 12. Juli. Einbrecher. Die in den Räumen des Metallarbeiterverbandes eine Schreibmaschine fehlend, wurden durch einen Schutzmännchen verschluckt.

Nalen, 12. Juli. Streiknachwehen. Anlässlich des Metallarbeiterstreiks erhielten die Familien der Betroffenen infolge Gemeinderatsbeschlusses Misch-mentalgeldlich- und Stundung der Gas- und Elektrizitätsabgabe. Die Kreisregierung Ellwangen hat den Beschluss beantragt und verlangt auf Grund der Gemeindeordnung nachträgliche Bezahlung, andernfalls hierauf die Festsetzung der Gemeinde als o. g. Unterstützung angesehen werden müsse, deren Höhe etwa 15 000 Mk. beträgt, bei der einzelnen Familie z. T. 200 bis 300 Mk.

Creglingen, 12. Juli. Bauerntag. Am Sonntag fand hier ein Bauerntag statt, bei dem Abg. Schmidt-Schöllingen über die Getreidemenge und Abg. Klein-Bordachmann über die politische Lage sprach. Bauernanwalter Müller-Rot a. See dankte den Rednern.

Methodistenkirche von Süddeutschland.

Vom 14.-19. Juni ds. J. fand in Pirmafens (Wolg) die 27. Jahreskonferenz der Prediger der bischöflich-Methodistenkirche von Süddeutschland statt. Den Vorsitz führte der bekannte Generalinspektoren Dr. J. A. Neelsen. Aus den Berichten der Distriktsvorsteher ging hervor, daß sich das Werk in Süddeutschland in einem erfreulichen und gesunden Wachstum befindet. Diese Tatsache erhielt vor allem aus dem überall hervortretenden Raumwangel, der eine rege Bautätigkeit erfordert, sowie aus der starken Anteilnahme der Jugend am Gemeinleben. Allgemein hervorzuheben wurden die zahlreichen Möglichkeiten zur Wortverkündigung und Evangelisation, denen andererseits leider ein Mangel an den erforderlichen ausgebildeten Arbeitkräften gegenübersteht. Mit Rücksicht darauf soll der Ausbildung von Predigern erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine Begrüßung des Predigerseminars in Frankfurt a. M., in dem zurzeit circa 30 junge Männer ausgebildet werden, sowie die Schaffung einer Präparandenschule ist in Aussicht genommen. Zur Gewinnung von Mitarbeitern aus den Gemeinden heraus fanden verschiedene Kurse für Sonntagsschullehrer, Jugendleiter, Gemeindeglieder usw. statt. Ungefähr 2500 solcher Vorkursanten stehen den 105 Predigern zur Seite. Der statistische Bericht wies folgende Zahlen nach: auf 72 Bezirken mit 521 Predigtstätten und 19 600 Mitgliedern arbeiten 105 ordinierte Prediger. In den 315 Sonntagsschulen mit 17 237 Schülern sowie in den 482 Jugendvereinen mit 12 749 Mitgliedern geschieht eine rege u. erfolgreiche Jugendpflege. Zur Bekämpfung des zeitlichen Haushalts der Kirche haben die Mitglieder an freiwilligen Beiträgen im Laufe des letzten Konferenzjahres: 3 361 230 M. - 79 Prozent mehr als im Vorjahre. - Der Zirkulärentwurf „Traktat Haus Bremen“ Nordstraße 78 urfendet im Bereich von Süddeutschland wöchentlich gegen 70 000 christliche Zeitschriften. Im Blick auf die Zeitverhältnisse gewinnen die sozialen Einrichtungen der Methodistenkirche immer höhere Bedeutung. Im Verband der Diakonissenvereine der Methodistenkirche in Deutschland und der Schweiz (Verbandsverein Frankfurt a. M., Schwesterheim Bethanien-Somburg und Martha-Maria-Verein Alzenberg) sind 764 Diakonissen tätig, die in eigenen und fremden Krankenhäusern, in Kitzen und Privatspitals, sowie als Gemeindegliedern dienen. In den 4 Kinderheimen der Kinderhilfe der Methodisten Deutschlands (Klosterlausvitz i. Th., Blankenburg i. S., Reihelm i. Tauern und Ragold i. Schw.) fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr über tausend Kinder Pflege und Ferienaufenthalt. Für dieses Jahr stehen allein für 700 bis 800 Kinder Freizeite zu ivergentlicher Aufnahme zur Verfügung. Starke

Anziehungskraft übte auch das christliche Erholungsheim: Kurhaus Teinadelwald in Freudenstadt aus, das zahlreichen Erholungsbedürftigen aus methodistischen und nichtmethodistischen Kreisen billige und doch vornehme Erholungsbedingungen bietet. Das Alters- und Versorgungsheim Pilgerruhe in Schwarzenberg b. Bielefeld gewährt zurzeit 32 alten arbeitsunfähigen Personen Pflege und Versorgung. Neu wurden im Berichtsjahr von der Kirche übernommen das christliche Hospiz in Mannheim F 4 und das Reformersheim in Augsburg S. 245, 1-4. - So konnte festgesetzt werden, daß das Werk in Süddeutschland ein gutes erfolgreiches Jahr gehabt hat, umso mehr, als bei aller äußeren Tätigkeit nicht vergessen wurde, die Notwendigkeit der inneren Vertiefung im geistlichen Leben des Einzelnen und der Gemeinden zu betonen.

Handel und Verkehr

Dollarkurs am 12. Juli: 448 Mark. * Befreiung von der Kohlensteuer für Auslandskohle. Die Befreiung der vom Ausland eingeführten Kohlen von der Kohlensteuer, die zunächst nur für die Zeit bis 1. September ds. J. angeordnet war, wird, wie uns mitgeteilt wird, wahrscheinlich bis Ende März nächsten Jahres verlängert werden.

Legte Drahtnachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstag nahm heute zunächst ein Gesetz zur Regelung von Angelegenheiten der sozialen Versicherung und des Arbeiterrechts bei der Durchführung des Vertrags von Versailles in allen drei Lesungen an und legte dann die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes zum Schutz der Republik fort. § 1, der die Strafbestimmungen für Morde oder Mordanschläge auf Mitglieder der Reichsregierung oder der Landesregierungen enthält, wurde fast einstimmig mit Einschluß eines großen Teils der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Bei § 10, der die Schweigepflicht betrifft, wurde ein völkerverfeindlicher Antrag, der von der Angelegenheit neben den Geistlichen auch die Ärzte, Rechtsanwälte und Verteidiger ausnehmen wollte, abgelehnt, ebenso mit 200 gegen 188 Stimmen ein Antrag derselben Partei, der die Schweigepflicht von der Angelegenheit entbinden wollte. Für den letzteren Antrag stimmten die beiden Reichsparteien, die Bayerische Volkspartei, die Demokraten und ein Teil des Zentrums. § 1b wurde alsdann gegen die Parteien der Rechten in der Ausschlußfassung angenommen, so daß also nur die Geistlichen von der Angelegenheit ausgenommen sind, die Verwandten auf- und absteigender Linie, sowie Ehegatten aber nur, wenn sie sich nach Aktiven bemüht haben, den Täter von der Tat abzuhalten. In § 2, der Strafbestimmungen für die Begünstigung staatsfeindlicher Verbindungen enthält, beantragte die Kommunisten statt „staatsfeindliche“ zu sagen „monarchistisch-militaristische“ und die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen, daß bestraft werden solle, wer es unternimmt, auf Errichtung der Monarchie gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu fördern oder die früheren Reichskardinalen in gleicher Weise zur Schau trägt oder stellt. Solche Anträge wurden gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Einzelne Milderungsanträge der bürgerlichen Parteien fanden gegen die Stimmen der Sozialisten Annahme und schließlich der § 2 mit 232 gegen 147 Stimmen. In § 3, der die Einsetzung des Staatsgerichtshofs regelt, beantragte die Volkspartei, dem Staatsgerichtshof dem Reichsgericht als Senat anzuschließen, wobei dem Laienmitglied das Uebergewicht über die Berufsrichter gegeben werden solle, während Reichsjustizminister Dr. Radbruch die Regierungsvorlage bekräftigte, welche drei Berufsrichter und vier Laien vorseht. Nach weiterer Debatte begründete Abg. Dr. Hell (S.) einen Antrag seiner Partei und der Demokraten, den Staatsgerichtshof aus neun Mitgliedern zusammenzusetzen und zwar aus drei Reichsgerichtsräten und sechs Laienrichtern, während die Redner der beiden sozialistischen Parteien für den Ausschlußantrag eintraten, der zwei Berufsrichter und fünf Laienrichter vorsah. Schließlich wurde aber der Antrag des Zentrums und der Demokraten (drei Reichsgerichtsräte und sechs Laienrichter) angenommen, ebenso ein Antrag der Volkspartei auf Sicherstellung des Rechts zur Ablehnung und Ausschließung von Gerichtspersonen u. mit diesen Veränderungen der § 3 in der Fassung des Ausschusses. In § 6, der die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs regelt, wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, der Handlungen gegen Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung nur treffen soll, wenn diese ausschließlich gegen die republikanische Staatsform gerichtet sind. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden nach eingehender Aussprache, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr statt: Amnestiegesetz und kleinere Vorlagen.

Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer noch unbestätigten Londoner Meldung soll Lloyd George entschlossen sein, auf den englischen Anteil an den deutschen Entschädigungen zu verzichten. Die Personalfahrpreise bei der Eisenbahn sollen ab 1. Oktober um etwa 50 Proz. erhöht werden. Der Reichstag behandelte in seiner Mittwochsitzung wiederum das Republikstimmgesetz und nahm eine Reihe von Paragraphen mit unwesentlichen Abänderungen an. Die Bemühungen, die Regierungskoalition durch Aufnahme der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen zu erweitern, können nach der Ablehnung der Listen, mit der Volkspartei zusammenzuarbeiten, als gescheitert betrachtet werden.

Allerlei

Erhung. Die Universität Wien hat den Schwabendichter Adam Müller-Guttenbrunn wegen seiner unermüdeten Arbeit für das Deutschtum und seiner großen kulturgeschichtlichen Romane zum Ehren doktor ernannt. - Fräulein Hedwig Fidler, eine geborene Pfalzheimlerin, ist wegen ihrer Verdienste um die Erforschung des Amazonengebietes als ordentliche Professorin an die Universität in Rio de Janeiro (Brasilien) berufen und zum Ehren doktor ernannt worden.

Neuzeitliche Heilanzeigen. In der Weimarer Zeitung „Deutschland“ liegt dieser Tage eine unternehmungslustige junge Dame folgendes Inserat erschienen: „Junge, hübsche Dame, die berufstätig ist und Familie ernähren kann, sucht weils baldiger Heirat Bekanntschaft eines jungen Herrn, der hohen, haushalten usw. kann, eventuell aus der Schokoladenbranche.“

366 Millionen Strafe. Der frühere kommunistische Minister B a n d o r f e r in München wurde vom Landgericht Rempten i. N. wegen fortgesetzter Begünstigung verbotener Einfuhr und anderer Vergehen dieser Art im Amt, die ihm große Einnahmen brachten, zu 1170 104 Mark Geldstrafe und der Kaufmann M. E m a n u e l, der die Einfuhr aus der Schweiz betrieben hatte, zu 430 416 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem haben beide einen Wertersatz in Höhe von 359 856 Mark zu leisten. Diejenigen Waren, die noch in Einbau beschlagnahmt werden konnten, und die ebenfalls einen hohen Wert darstellen, werden für den Staat eingezogen.

Gemeinnütziges

Wink für Hühnerzüchter. Die Eiernot nimmt ein Ende, denn die doppelte Menge Eier läßt sich im Weg der Zucht auf Leistung erzielen und wir werden dadurch gänzlich unabhängig vom Ausland, wenn man 1. nur Frühbrüter als Legeer heranzüchtet, welche in den Monaten März, April, Mai geboren sind, daher im Herbst zu legen beginnen; 2. keine Hühner hält, bei welchen sich nicht zwischen Brustbeinrippe und Beckenknochen am Hinterleib ein mindestens 3 Finger oder darüber dreier Raum ergibt, denn nur Tiere mit solcher Geräumigkeit sind gute Legeer; 3. alle Hühner mit Fußringen kennzeichnet und die im dritten Legejahr lebenden vor der Mauser auswechelt; 4. eine zweckmäßige, einweih- und

mineralfreie Fütterung meist täglich 30-40 Gramm Körnergaben für ein Huhn verabreicht; 5. jedes zweite Jahr einen jungen Hahn von bester Abstammung einstellt und keine Verwandtschaftszucht betreibt. Diejenigen Geflügelzüchter, welche diese Punkte streng beachten, werden gut fahren, und wer dabei mit Fleißkontrolle arbeitet, erzielt unstrittig die höchsten Erfolge.

Das Lältern des Zuckers. Nachdem man ein Kilo Zucker in kleine Stücke zerhackt hat, übergießt man ihn mit einem halben Liter Wasser und läßt ihn stehen, bis er aufgelöst ist; mischt dann ein Eiweiß, das man mit einigen Löffeln voll Wasser abgesprudelt hat, darunter, setzt die Pfanne auf das Feuer, rührt den Zucker noch einigemal um, was aber, sobald er kocht, nicht mehr geschehen soll, da der Zucker durch oftmaliges Umrühren matt wird. Wenn nun der Zucker kocht und in die Höhe steigt, so gießt man ein wenig Wasser hinzu, zieht die Pfanne beiseite, nimmt den Schaum rein ab, bringt den Zucker zum Kochen, gießt dann wieder etwas Wasser hinzu, schäumt ab wie das erste Mal und wiederholt dieses noch ein drittes Mal. Nach dieser Zeit wird, wenn man den Zeigefinger in den Zucker taucht und damit gegen den Daumen drückt, dann beide Finger langsam von einander entfernt, sich ein schwacher Faden ziehen, der leicht abreißt, oder wenn der Zucker in schweren Tropfen vom Schaumlöffel fällt, so nennt man dies den ersten Grad; zum schwachen Faden oder Brei auf. (Den Finger kann man gefahrlos in kochenden Zucker tauchen, wenn man ihn unmittelbar vorher in kaltes Wasser getaucht hat.) Nun wäscht man mit einem in warmes Wasser getauchten und gut ausgedrückten Schwamm alles Urzeine von den Händen der Pfanne weg und kocht den Zucker einige Minuten bei ziemlich starkem Feuer. Es wird sich, wenn man den Schaumlöffel in die Höhe hebt, an einem Faden eine Perle bilden, die zu

Boden fällt, während sich der Faden an den Löffel zurück zieht; der Zucker hat den zweiten Grad: „Kleine Perle“. Nach einigen Minuten längeren Kochens taucht man den Schaumlöffel wieder hinein, dann wird sich ein längerer Faden zwischen den Fingern ziehen und wenn man den Schaumlöffel in die Höhe hebt, die Perle an einem längeren Faden hängen und man nennt dies dann den dritten Grad: „Starken Faden oder die große Perle“. Nach kurzem Kochen taucht man den Schaumlöffel in den Zucker, läßt ihn etwas ablaufen, bläst dann dagegen, so werden kleine Blasen aufsteigen und der Zucker hat den vierten Grad: „Kleine Flug oder kleine Blase“. Gleich nach 3-4 Minuten werden, wenn man den Schaumlöffel in den Zucker taucht, ihn etwas ablaufen läßt, dann gegen ihn bläst, große Blasen abfliegen und dies ist dann der fünfte Grad: „Der große Flug oder große Blase“. Hat nun der Zucker ein wenig weiter gekocht, so taucht man ein nasses Holzgabel in den Zucker und gleich darauf in kaltes Wasser, so wird sich der Zucker augenblicklich härten und wenn man darauf beißt, wird er sich nicht an den Zähnen anhängen sondern trocken zerbrechen; dies ist dann der sechste Grad: „Der Bruch“. Nach wenigen Augenblicken weiteren Kochens wird sich der Zucker gelb färben und dies ist dann der siebente Grad oder K a r a m e l. Man muß nun den Zucker, sobald er beginnt sich gelb zu färben, einen Augenblick in kaltes Wasser stellen, damit er nicht zu braun wird.

Der Saft bei allen eingekochten Früchten soll sehr dick sein, so daß, wenn er das letztemal aufgekocht wird, im heißen Zustand (bevor er über die Früchte gegossen wird) sich zwischen den Fingern, wenn man einen Tropfen davon auf den Daumen oder Zeigefinger gegeben hat und sie gegeneinander drückt, ein kurzes Fädchen zieht. Dieses ist dann leichter zu unterscheiden, als der kleine Flug usw.



Antliche Bekanntmachung.

Zement für Kleinwohnungsbauten. Dem Bezirk sind weitere 600 Ztr. Portlandzement zur Förderung der mit Vordarlehen unterstützten Kleinwohnungsbauten zugestellt worden. Die Bauenden wollen ihren Bedarf unter Angabe des Verwendungszwecks bei den Oberamtsbauverwaltungen Nagold oder Altensteig binnen 5 Tagen anmelden. 138 Nagold, den 12. Juli 1922. Oberamt: Nagold.

Freie Melzgerinnung des OA. Bezirk Nagold.

Von heute ab kostet das

Pfd. Rindfleisch	56 Mk.
" Kalbfleisch	62 "
" Schweinefleisch	80 "

Schneider-Zwangsinnung Bezirk Nagold.

Am Sonntag den 16. Juli 1922, nachm. 2 Uhr ist eine **Mitgliederversammlung** im Gasthaus zur Traube in Edhausen. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Tarif-Frage. 3. Anträge aus der Versammlung. 4. Eingehung der Beiträge. Um vollständiges Erscheinen bittet Der Ausschuss.

Empfehle mich zur **Fertigung von Entwürfen, Bau- und Eingabsplänen** u. s. w. **Max Sayer junior, Herrenberg** Bauwerkmeister, Horberstr. 43.

Kiehnle-Kochbuch

Große illustrierte Ausgabe für die bürgerliche und feine Küche mit Haushaltungskunde zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Riefenblockware

ca. 15 cbm 40,45 etwa 30 mm stark preiswert zu verkaufen. 145 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Glückwünsche Nationalen Witzblatt. Seit dem Jahre 1848 läßt der Kadaverabsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnd Antikes mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Rechenstift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gezeichneten Chronik der Weltereignisse bei. Probenummern und Bestellungen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Volkshilfsabend. Vortrag von Professor Dr. Wanner über „Die älteste Siedlung am Schwarzwaldrand“ heute abend 8 Uhr im Saal des Saal. 146 **Fahrpläne bei G. W. Zaiser.** Nagold. Es ist ein **Handkarren** in letzter Zeit stehen gelassen und kann derselbe vom Eigentümer gegen Entschädigung abgeholt werden bei **Walter Rapp.** 137

Kopfungeliefer mit Brust **Deertigt lotsicher mitella** **Leblich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.** **Chemiecompagnie L. R. Werdohl.** 1003 Alleinvertand: **Apothek Schmidt, Nagold.**

Durch Beschluß des Verwaltungsrats sind ab 1. Juli ds. Js. folgende Strompreise

festgesetzt worden: 148 für Licht Mk. 8.— für 1 KWStd. „ Kraft „ 7.— Ab 1. August ds. Js. ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen u. es werden die Preise voraussichtlich betragen: für Licht Mk. 10.— für 1 KWStd. „ Kraft „ 9.— Die Licht- u. Kraftpauschalen erhöhen sich verhältnismäßig. Station Teinach, den 12. Juli 1922. **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach Station (G. E. T.)**

4 Zimmerleute

sucht sofort **R. Rapp, Hirsau.** Nagold.

Verkaufe am Samstag von 9 Uhr ab einen schönen Transport starke

Läufer-schweine im Gasthaus zur Köhlererei. **Gustav Stiefel, Schweinehändler.** 150

Warnung! Wenn die ehrlichkeitsvollen, gegen mich hier in Umlauf gesetzten Schwärzungen nicht aufhören, werde ich mich auf dem Nagoldwege dagegen zu verhalten werten! **Kohlbach d. Nagold, 12. 7. 22. G. Hestler, Stationsschaffner.** 149

Nagold. 88 **Damenblusen, Kostüme, Sommerkleider, Mäntel, Hemden, Unterhosen, Handschuhe, Hüte, Kappen** zu den billigsten Preisen empfiehlt **Germ. Drintinger.**

Den verehrl. Vereinen

empfehlen wir **Fest-Diplome** in großer Auswahl **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

geschichtl. an le...
 100 000 B...
 neu herge...
 8 Milliarde...
 Eingriff de...
 so sieht sich...
 würdiger...
 Bescheid...
 wesen einer...
 Bediegenbe...
 selbe Verh...
 freie Wirt...
 Verteuerun...
 hat unläng...
 Ruhrberge...
 treibe die n...
 nicht so auf...
 Zusammen...
 öffentlichen...
 vorteile gle...
 seien Regie...
 noch öffent...
 Die Br...
 um 164 Br...
 gestiegen...
 meter) bel...
 45 000 Ma...
 der Rest i...
 etwa 300 C...
 wenn Sta...
 hat der U...
 ist denn o...
 Wohnungs...
 chen; der...
 auf die Ku...
 wenigstens...
 Wohnungs...
 merhin no...
 erhofften...
 sen, wenn...
 fast verdu...
 können a...
 gabe wird...
 stehen zu...
 hohe Zeit...
 die im Fir...
 wirtschaft

